

eigentliche Lebensinhalt der Bohemians, denn nur sie geben Gelegenheit, wahrhaftige Originalität zu beweisen. Zu einer party gehört ein Raum, Musik und sehr viel Alkohol. Der Raum kann geborgt werden, den Alkohol können die Gäste mitbringen (was sich dann *bottleparty* betitelt), die Musik kann von einem Grammophon geliefert werden — zwischen dieser einfachsten Form und der kostspieligsten, die tausende von Pfunden erfordert, gibt es sämtliche Abarten. Die Hauptsache aber ist, zum mindesten im Frühjahr und im Herbst: keine Nacht ohne party! Einfache parties, kostümierte ohne besondern Plan, und parties mit „Programm“. High Bohemia erfindet stets neues: Pyjama-parties, die berühmte Wild-Westparty mit naturalistischem Police-raid, die Day of judgement-party, auf der alle Gäste erschienen, „wie sie beim jüngsten Gericht aufzutreten beabsichtigen“, die Wedding-party, bei der alle als Spießler gekleidet in einem volkstümlichen Lokal eine Imitationshochzeit feierten usw. Die Glanzpunkte der letzten Saison waren eine Zirkusparty unter Mitwirkung von Affen, Schlangen, einem Leoparden, im Hause eines bekannten jungen Modekünstlers; die „*Embarquement pour Cythère-party*“ auf einer in der Themse liegenden Jacht; und die Baby-party, die zum Entsetzen aller Nachbarn bis sechs Uhr früh im Garten eines eleganten Squares tobte. Wie man sieht, ist für Abwechslung gesorgt, und man wird begreifen, daß für andere Dinge wenig Zeit bleibt. Etwaige Zwischenpausen werden durch Cocktailparties ausgefüllt. Alle parties aber vereinen stets friedlich alle vier Geschlechter, die sich hier ungehindert entfalten können, denn High Bohemia wäre lieber tot als moralisch. Daß diese parties im schärfsten Gegensatz zu den Festen der offiziellen Gesellschaftskreise stehen, braucht nicht besonders betont zu werden, aber es gibt Bohemians mit Doppelseele, die sich hier wie dort produzieren. — Soweit Tanz, Alkohol und Erotik Zeit zu Gesprächen lassen, pflegen diese folgende Themen zu behandeln: Le Corbusier, Cocteau, Diaghilew, Picasso, Rodierstoffe, Neger, Zirkus, Film, Cocktails, die Geschwister Sitwell und die letzten Neuigkeiten aus Bloomsbury. Joyce und Psychoanalyse trägt man nicht mehr. Streng verboten sind Politik (Krieg!), Religion, die königliche Familie und Bernard Shaw — kurz, das ganze bürgerliche Repertoire.

IV

High Bohemia hat, wie wohl aus Gesagtem hervorgeht, seine komischen und albernen Seiten, vielleicht aber weniger als irgendeine andere Gesellschaftsschicht, die man daraufhin prüfen würde. Bestimmt hat es auch seine großen Vorzüge. Die Bohemians sind, en masse betrachtet, sicher amüsanter und intelligenter als Mitglieder anderer Kreise. Sie sehen fast ausnahmslos sehr gut aus, und sie haben meist ungezwungene charmante Manieren. Sie haben vor allem — was sie sicher nicht gern hören würden — durchaus englischen Charakter, haben das, was jeder, der die Engländer gut kennt, an ihnen lieben muß: gute Erziehung, Takt, Liebenswürdigkeit. Sie haben endlich das unschätzbare Talent, sich herrlich amüsieren zu können. Und ich wüßte nicht, in welcher Stadt, in Vergnügungslokalen, auf öffentlichen oder privaten Festen, man sich ebensogut unterhält wie in High Bohemia. Wenn es der Zweck des gesellschaftlichen Lebens ist, Spaß zu machen, so ist er hier erreicht. Und das läßt sich vom gesellschaftlichen Leben im allgemeinen kaum behaupten.